

Mein lieber Briefgesell,

ich möchte den Holzkirch-
nern alles Gute für ihr Geo-
thermie-Projekt wünschen –
verbunden mit der Hoff-
nung, dass ihnen die Münch-
ner Stadtwerke nicht bei Sauer-
lach das Warmwasser ab-
graben. Wir stehen offenbar
vor einem Tatbestand der
geothermischen Wegelage-
rei, begünstigt durch die
Geologie: Die unterirdischen
Thermalwasserströme aus
dem Malmkarst fließen von
Norden abwärts zum Alpen-
rand und jede Kilokalorie,
die die Münchner in Sauer-
lach entnehmen, kommt in
Holzkirchen nicht mehr an –
dafür eher das Kaltwasser,
das zurückgepumpt wird.
Jetzt frage ich Dich, was die

Münchner – wenn auch in
Absprache mit den Gemein-
den – auf fremdem Territori-
um zu suchen haben. Und Du
fragst Dich allmählich, woher
ich meine München-Meise
habe. Mein Freund, das
kommt von meinem Doppel-
leben: Wer in München sieht,
wie eine Metropole in mani-
scher Bauwut geradezu me-
tastasenartig explodiert und
sich der Ressourcen des Um-
landes bedient, und wer
dann seine Heimat vor Au-
gen hat, der ist sich ziemlich
sicher: Der Zugriff der Lan-
deshauptstadt auf das Ober-
land wird zu einem Existenz-
problem unseres Landkrei-
ses. Wenn Landrat Kreidl der
Ausweitung der Wasser-

schutzzonen im Mangfalltal
und darüber hinaus zu-
stimmt, dann passiert zu-
nächst eigentlich gar nichts:
Die de facto-Enteignung der
Bauern läuft lautlos ab. Aber
der Landkreis hätte einen
Anspruch der Stadt München
legitimiert, den sie seit hun-
dert Jahren aktenmäßig
nicht belegen kann.

Und als nächstes, lieber Über-
führer, greifen die Münchner
nach unserem Wind – das
muss einem erst einmal ein-
fallen: Die soeben gegründe-



Der Seegeist

kommentiert, dass die Federn fliegen. An jedem
Wochenende im Dialog mit dem Überführer.

ten Stadtwerke „SWM Bay-
ernwind“ wird Windräder
bauen, aber nicht etwa auf
Münchner Hochhäusern,
sondern ausschließlich im
Umland, wo die Kooperation
mit vierzig Gemeinden ange-
strebt wird. Sie säuseln, aber
bei uns sollen sie, weiß Gott,
Empörungstürme ernten.

Um die Legenden rund um
die Furtwängler-Buben zu
kennen, bist Du wohl zu
jung. Ich musste an sie den-
ken, als ich in unserer Gazet-
te den Rudolf Meindl sah,

der so hingebungsvoll die
Sturmwarnleuchten putzte.
Wir brauchten früher keine
Sturmwarnung, dafür hatten
wir nämlich die Furtwängler-
Buben. Sie waren die wildes-
ten Hunde rund um den See,
sie segelten wie die Teufel,
auch mit dem ersten Eisseg-
ler, dass der See nur so krach-
te, und einmal versenkten sie
beim Skijöring auf dem Eis
den väterlichen DKW. Das
Auto stand, samt Zündschlüs-
sel, jahrzehntelang auf dem
Seegrund, bis es dann für ei-
ne „Wetten dass“-Sendung
wieder ans Licht gehoben
wurde. Wenn also früher die
Wiesseer von Gästen gefragt
wurden, ob ein Unwetter
kommt, dann schauten die

nur auf den See und sagten:
„Ja, die Furtwängler-Buben
sind schon draußen!“

Ist Dir bewusst, dass wir ein
merkbares Jahr haben? Die
Gaudi beginnt am 10.10. um
10.10 Uhr mit der Gipfelkon-
ferenz des Aueralmvereins,
am 11.11. 11.11 Uhr bricht
der rheinische Karneval aus
und am 12.12.2012 hätten
wir die Einweihung des Rot-
tacher Seeforums. Hoffent-
lich, denn als nächstes Quan-
tensprung-Datum böte sich
erst wieder der 13.13.2013
an, aber bis dahin müssten
die Rottacher eigentlich fer-
tig sein. Herzlichst,

Dein Seegeist